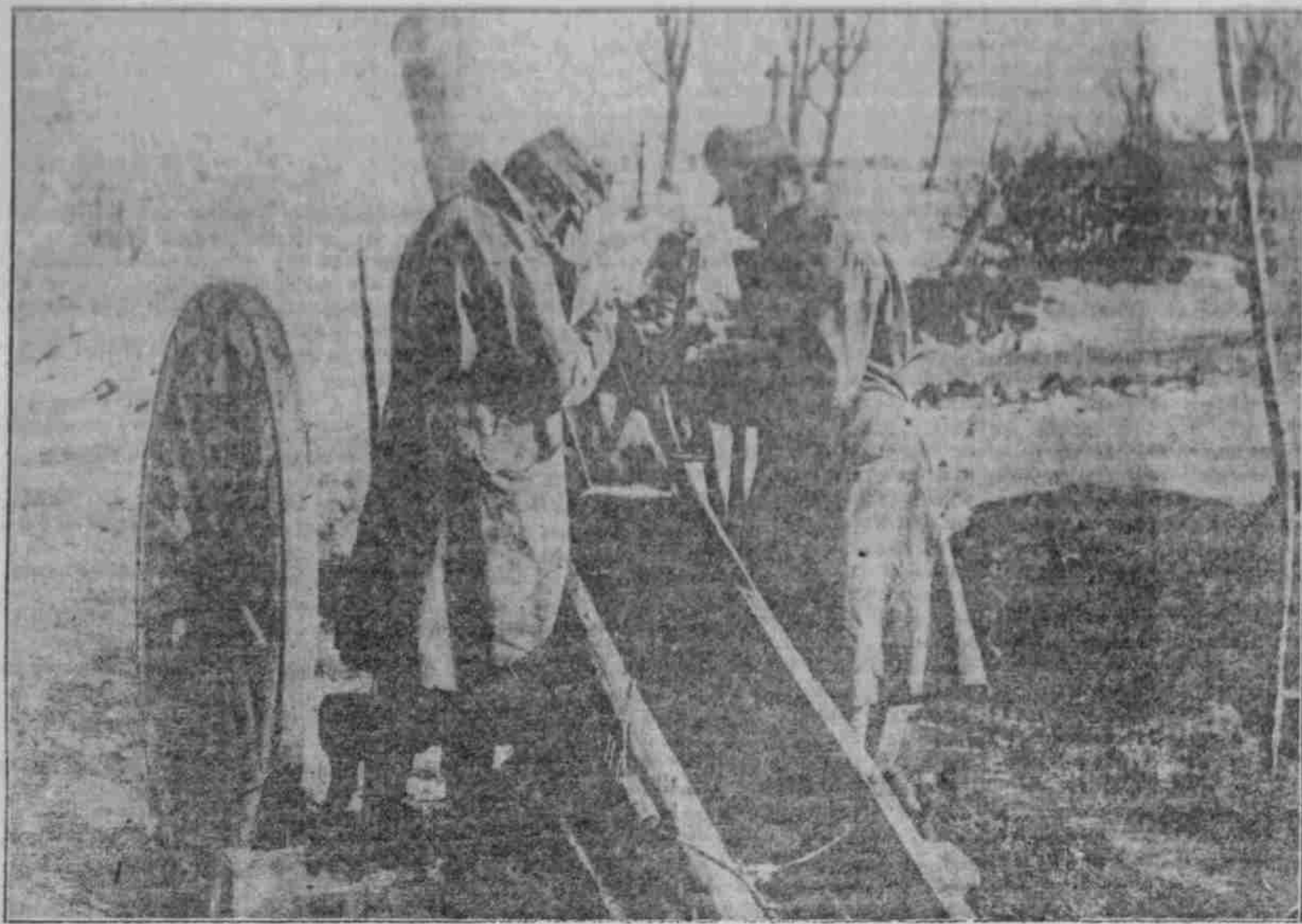


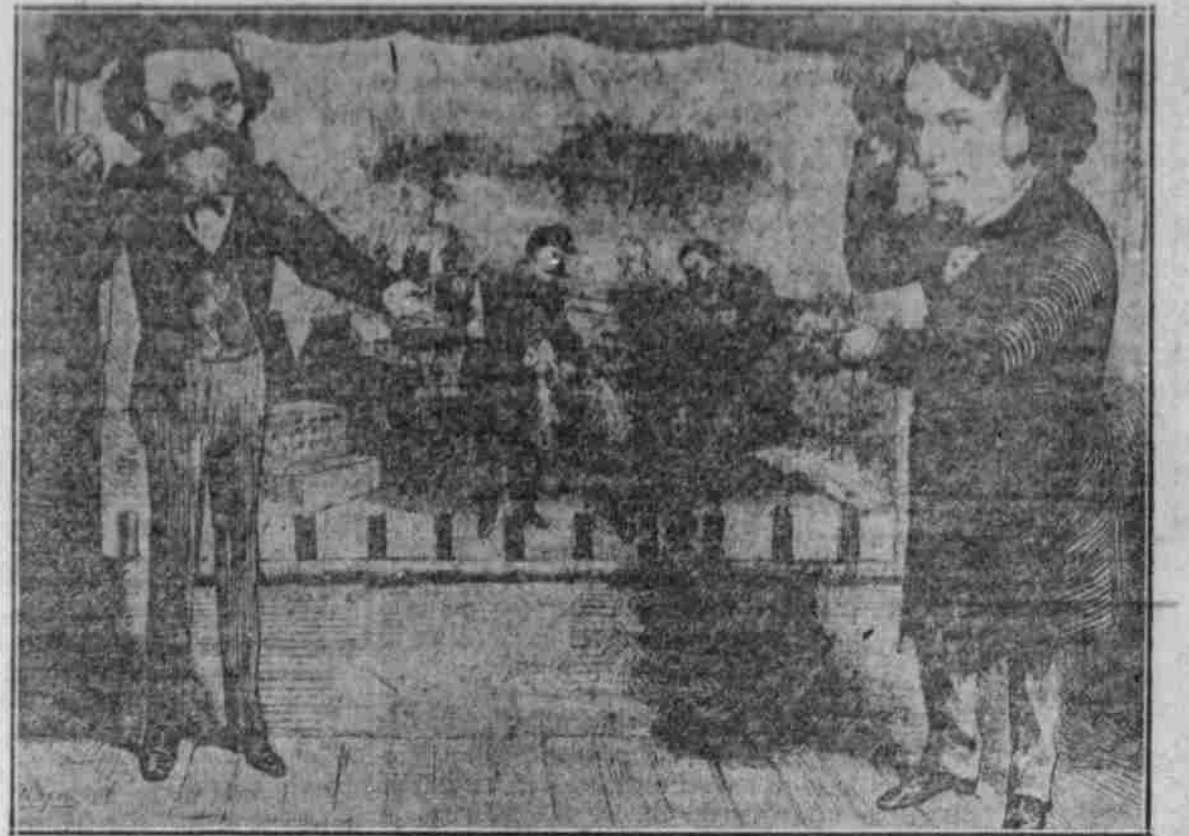
Der Kampf in einem Ort bei den Deutschen, Bild von Genoaleten besetzten Ort. — „Am die Bergstraße“, am Übergang der Gärten - Höhe nordwestlich von Herod.



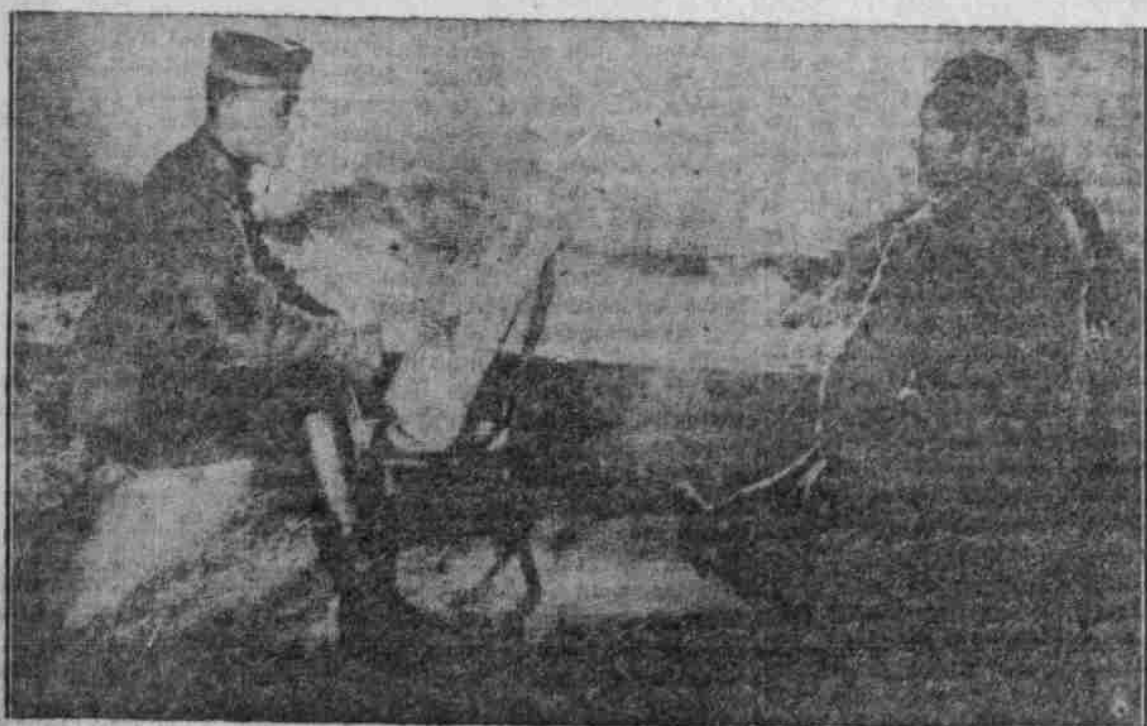
Der Deutsche Kaiser in Banzied im Gespräch mit einem Offizier. (Links Generaloberst von Einem.)



Das Richten einer schweren Kanone



Die Vereinigten Staaten als Kriegslieferanten im Jahre 1870. (Nach einem Holzschnitt in „Frank Leslie's Illustrirte Zeitung“ von 1870.)



Der Soldat als Maler: Kavallerist zeichnet seinen Kameraden.

Auch ein Kriegsoffer.

Die „Dresd. Nachr.“ bringen folgende Nachricht: Oberbürgermeister Dr. Deutler hat infolge nervöser Erschöpfung, die schon seit langer Zeit, namentlich aber unter den hochgeheiligten Anstrengungen seit Ausbruch des Krieges, in schmerzhaften Beschwerden sich bemerkbar gemacht hat, und die auch durch wiederholte Erholungen auf längerem oder kürzerem Urlaub nicht zu beheben gewesen ist, sich entschlossen, sein Amt als Oberbürgermeister von Dresden niederzulegen. Sein Entlassungsgesuch ist beim Rath bereits eingegangen.

Patriotische Arbeitgeber.

Die Firma C. F. Leonhardt in Croffen bei Zwickau hat ihren Beamten und Arbeitern 72.800 Mark, in Theilbeträgen von 100 bis 1000 Mark, zur Zeichnung auf die Kriegskasse vorgeschossen. Die Firma läßt die Zinsen den Zeichnern vom 1. Juli d. J. an zufallen und fordert den Vorkauf erst ein Jahr nach Beendigung des Krieges zurück.

Die leeren Konservendosen.

Die „Ahein. Westf. Zig.“ schreibt: Durch den Krieg ist die Zufuhr von Zinn-erzen unterbunden, die dringend nöthwendig zum Zwecke der Landesverteidigung gebraucht werden. Um nun auf andere

Weise dem Kriegsministerium Sinn zur Verfügung stellen zu können, hat es sich eine große Fabrik zur Aufgabe gemacht, auch aus den Konservendosen und anderen aus Weichblech hergestellten Gegenständen das Zinn wieder zu gewinnen.



Vom polnischen Kriegsschauplatz. — Artillerie zieht durch ein russisches Dorf.



Der gute Onkel.

Kaiser Wilhelm: „Für oder gegen uns?“
Onkel Sam: „Auf Ehrenwort — ich bin ganz neutral.“



Warte, Kind, daß liebe Engelshände
Deinen Vater schirmen in der Schlacht;
Daß der Himmel mild sein Schicksal
wende
Und ihn schütze vor des Feindes Macht.
Warte, Kind, aus tiefstem Herzensdrange,
Daß es mitten in den Himmel dringt,
Meine Seele ist so wund und bang,
Wenn die Hoffnung mit der Sorge
ringt.

Warte, Kind, wenn auch dein Herz, das
junge,
Noch nicht fühlt, was meinen Geist durch-
zieht,
Warte mit des Glaubens sel'gem Schwunge,
Daß dein Wunsch zum Thron des Höch-
sten stiege.
Sieh, dein Engel steht vor diesem Thron,
Daß der Herr, drauß die Erfüllung ernt,
Warte, daß das Schlimmste und perfönste,
Für den theuern Vater — Warte, Kind!